Gewalt gegen Frauen

Limburg, 25. Oktober: Ein 34-jähriger Mann fährt mit dem Auto auf der Straße seine Frau an, steigt aus und tötet die am Boden liegende Frau mit einer Axt.

WAZ: Donnerstag, 31. Oktober: Mord im Blumenladen - vor einem halben Jahr hat laut Staatsanwalt ein 32-jähriger seine Ex-Freundin mit Schüssen umgebracht. Nach Polizeiangaben hatte die Frau im April erwirkt, dass er sich ihr nicht mehr nähern durfte. Die Beispiele ließen sich erweitern, es soll an dieser Stelle genug sein.

Manchmal stößt das Wort vom „lebenslangen Lernen“ auf eine innere Abwehr. Es gibt manches, was ich nicht lernen will. So das Wort „Femizid“. In der letzten Zeit taucht es häufiger auf. Es beschreibt einen Sachverhalt, über den ich eigentlich gar nicht nachdenken will, weil er so fürchterlich ist. Femizid (ursprünglich die Definition für das Töten weiblicher Föten im Mutterleib) steht für Tötung von Frauen, von weiblichen Wesen gleich welchen Alters. Nicht gemeint sind Tötungen aus Habsucht oder anderen Motiven. Es geht im Kern darum, dass die Frau ein Wesen von geringerem Wert ist. Die beiden Fälle, die oben geschildert werden, haben etwas damit zu tun, dass der Mann nicht einsehen will, dass die Frau nicht sein Eigentum ist, über welches er verfügen kann. Ein Eigentum ist eine Sache, über die ich verfügen kann. Nach unserer Rechtsauffassung ist die Frau ein Wesen, das frei über seinen Umgang verfügen kann. Ich wusste nicht, dass in der Statistik des Bundeskriminalamtes steht, dass jeden Tag in Deutschland ein Mann versucht, seine (Ex)Partnerin zu töten, an jedem dritten Tag gelingt es. Die Zahl der weiblichen Opfer von sogenannter Partnerschaftsgewalt liegt mit gemeldeten 113.695 (2018) fast genau so hoch wie die Zahl der Wohnungseinbrüche bei knapp 114.000. Und immer wieder lesen wir, dass der Mann es nicht ertragen konnte, dass „seine“ Frau ihn verlassen wollte oder es getan hat.

So ist der gefährlichste Ort für eine Frau nicht die Straße, wie man meinen könnte, sondern die häusliche Umgebung. Wussten Sie, dass jede vierte Frau in Deutschland in ihrer eigenen Familie Gewalt erlebt?

Die Gesundheit und das Leben von Frauen sind nicht nur durch familiäre Gewalt gefährdet. Übrigens: Gewalt gegen Frauen wird in allen Schichten verübt, nicht nur von Menschen in „bestimmten“ sozialen und kulturellen Kreisen. Ich lese mit Entsetzen, wieviel unterschiedliche Formen von Gewalt gegen Frauen man aufzählen kann: um nur einige zu nennen: Menschenhandel, Zwangsprostitution, Vergewaltigung als Kriegsstrategie, Genitalverstümmelung (auch bei uns), Säureattentate, Steinigung (gibt es nicht nur in Erzählungen in der Bibel) und, man mag es kaum glauben: Diskriminierung von Witwen.

Sie können sich jetzt abwenden mit dem Argument, dass das alles in Ihrem Umfeld nicht vorkommt und Sie deshalb nichts angehe. Das ist allerdings ein Irrtum. Es gibt kein Umfeld, in dem Gewalt gegen Frauen nicht vorkommt. Die #Me Too - Debatte hat gezeigt, wie es mit der Achtung der Würde von Frauen gerade auch in „besseren“ Kreisen bestellt ist.

Der 25. November ist „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen“. Zuerst seit 1981 von lateinamerikanischen Frauen begangen, wird er 1999 von den Vereinten Nationen ausgerufen. Die Missachtung der Würde der Frau ist nicht auf körperliche Verletzung beschränkt, sondern richtet sich auf die ganze Person. Und da gibt es auch bei uns in Deutschland, in unser aller Umfeld noch viel zu tun.

Maria Friese

Diözesanvorsitzende kfd